

MARGINALIE

Nachhaltigkeit

Verantwortungsvoll
handeln

1/2022

MARGINALIE



PORTRÄT

Melanie
Schweizer

4

ARBEITGEBERMARKETING

Zurück in
die Arbeitswelt

18

UNSERE SICHT

Jeder Schritt
ist ein Anfang

10

PERSPEKTIVENWECHSEL

Transport

22

FACTS & FIGURES

Über die
Jahre hinweg

14

MITARBEITENDE

Neu unter uns
und
Chronik

30

Die «Marginalie» im Wandel

PETER STÄMPFLI

In der «Marginalie» berichten wir bereits seit 1964 viermal jährlich über Themen, die uns im Zusammenhang mit unserer Unternehmenskultur und Strategie wichtig sind. Ihren Namen erhielt die Hauszeitschrift in der Absicht, mit Randnotizen¹ den Fluss des Alltags zu durchbrechen und dabei auf Grundsätzliches aufmerksam zu machen oder auf Dinge hinzuweisen, die nicht übersehen werden sollten. Die «Marginalie» hat sich im Laufe der Zeit mehrfach gewandelt, und sie wandelt sich nun erneut. Wie Sie leicht erkennen können, hat sich das Design der Hauszeitschrift stark verändert, im Gleichschritt mit unserem neuen Erscheinungsbild, das seit Herbst 2021 gilt. Stark verändert sich auch die inhaltliche Zusammenstellung der Themen und deren Darstellung. Hingegen wird das schlanke und übersichtliche Format beibehalten, und weiterhin will die «Marginalie» über die Stämpfli Gruppe berichten, über unsere Wertehaltung, unsere Anliegen und unser Umfeld. Dabei stehen Menschen im Vordergrund, die uns im beruflichen Alltag begleiten, getreu unserem Grundsatz «Kommunikation – Mensch zu Mensch». Das Redaktions- und Gestaltungsteam setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stämpfli Gruppe zusammen, die meisten Texte und Bilder sind ebenfalls «hausgemacht»; die «Marginalie» ist also durch und durch ein Stämpfli Produkt. Das Thema Nachhaltigkeit bildet den Schwerpunkt dieser Ausgabe, was gut zu unserer Kultur passt. Nachhaltigkeit ist leider zu einem Begriff mit einiger Unschärfe geworden. Doch das Thema ist alt, es wurde bereits vor knapp 200 Jahren in der Forstwirtschaft begründet: Die Wälder nicht intensiver nutzen, als sie nachwachsen können. So banal dieser Grundsatz heute erscheint, so grundsätzlich richtig ist er, und er lässt sich auf andere lebenswichtige Bereiche übertragen. Generell gilt es, Ressourcen nicht stärker zu nutzen, als sie erneuert werden können, und Gewinne müssen Verluste stets wieder auffangen, sonst treiben wir Raubbau an den Unternehmensreserven. Es gilt, Sorge zu tragen und Arbeitskräfte nicht auszunutzen, sondern als ganze Menschen zu sehen und ihnen ihre Lebensbalance² zu ermöglichen; wir müssen im selben Masse, wie wir etwas leisten, uns auch erholen können. Nachhaltigkeit versucht, die kurz- und langfristigen Folgen eines Entscheids gesamtheitlich zu verstehen, so wie das unsere Unternehmenskultur seit Jahrzehnten prägt und wie wir es in unserem Leitbild³ festhalten. Diese Haltung unterstützt uns dabei, den dauernden Wandel zu nutzen und die grossen Herausforderungen hoffentlich auch zukünftig zu meistern.

Marginarie 1/2022

¹ Marginalie: Anmerkungen oder Verweise am Rande von Dokumenten; Randnotiz

² Wir sprechen von Lebensbalance und nicht von Work-Life-Balance. Letztere versteht Arbeit als etwas, das ausserhalb des Lebens geschieht. Das ist widersinnig.

³ Siehe QR-Code rechts.



MELANIE

PORTRÄT

«Es ist ein Geben
und ein Nehmen»

Marginale 1/2022

4

Text JÜRG STEINER

Fotografie BEAT REMUND





Landleben. Melanie Schweizer, Teamleiterin Bild und Fotografie und seit 20 Jahren bei Stämpfli, lebt in einem alten Bauernhaus auf dem Land bei Laupen. Ohne Auto. Ist sie eine Fundi, die auf alles Angenehme im Leben verzichtet? Nein!

Diese Aussicht – «Wow!»

Sie liebt das Reisen, die Grossstadt Berlin, das Schlagzeug- und Gitarrespielen, das auch mal tief in der Nacht stattfinden kann. Sie ist leutselig und gern um Menschen. Ist das die Frau, von der man sofort denkt, sie wohne irgendwo weit draussen alleine in einem knarrenden Bauernhaus, neben dem gelegentlich ein Baum im Sturmwind einknickt? Melanie Schweizer (38) muss lachen, wenn sie an diese Frage denkt. Sie steht vor dem früheren Bauernhaus, das einst ihre Grosseltern bewohnten und ihr Sommerferienrevier als Kind war. Die Wintersonne scheint ihr ins Gesicht, in der Ferne erkennt man die Silhouette des Schlosses Laupen, hinter der die schneeglitzernde Gantrischkette und die Berner Alpen aufsteigen. Wenn Freunde, aus Berlin zum Beispiel, bei ihr übernachten und am Morgen zum Fenster hinausschauen, tönt der Kommentar bei fast allen gleich: «Wow!»

Die Berliner Phase

Melanie legte einen – inneren und äusseren – Weg zurück, bis sie zu ihrem heutigen Wohnsitz kam. Als sie 12-jährig war, zog ihre Familie von Münchenbuchsee in die Gemeinde Ferenbalm, in einen Neubau neben dem Bauernhaus der Grosseltern. Melanie kannte von ihren Streifzügen in den Ferien längst jeden Schleichweg im Wald ums Haus, aber als sie langsam erwachsen wurde, brannte ihre Lust am Landleben eher auf Sparflamme. Heiss loderte dafür die Leidenschaft

für die Musik, fürs Fotografieren – und fürs Reisen. Sie war damals sehr oft in Berlin, manchmal an drei Wochenenden im Monat, mit der Kamera häufig an Konzerten, und fand so etwa Zugang zum inneren Kreis der deutschen Rockband «Silbermond». In Bern, wo sie nach der Lehre zur Polygrafin weiter bei Stämpfli arbeitete, lebte sie in einer Wohngemeinschaft im Stadtquartier Spitalacker. «Mittendrin» bewegte sie sich, wie Melanie sagt. Aber schon damals «ging ich am Wochenende oft zurück nach Hause». Anders als es von aussen vielleicht scheine, habe sie immer einen Draht zur Einfachheit, zur Ruhe, zur Natur behalten.

Die «einmalige Chance»

Und ja: «Ich bin nicht ein Mensch, der grossen Visionen nachjagt», sagt Melanie Schweizer über sich. Eher sei es so, dass sie bei konkreten Entscheidungen herauszuspüren versuche, wohin es sie ziehe. Genau so machte sie es, als ihre Grossmutter ins Altersheim ziehen wollte und die Frage plötzlich konkret wurde: Was macht die Familie mit dem in die Jahre gekommenen Bauernhaus? Nach einer Phase des Ringens mit sich entschied sich Melanie: «Ich versuche es. Ich ziehe alleine hier ein. Es ist eine einmalige Chance. Wenn wir dieses Haus, das mir so viel bedeutet, verkaufen, ist es weg. Für immer.» Gut sechs Jahre ist das jetzt her. Sie könne nicht sagen, für wie lange das gelte, aber «im Moment stimmt es für mich in diesem Haus», das gefüllt ist mit dem, was sie ausmacht.

«Ich versuche es. Ich ziehe alleine hier ein. Es ist eine einmalige Chance. Wenn wir dieses Haus, das mir so viel bedeutet, verkaufen, ist es weg. Für immer.»

Sound und Siebenschläfer

Das Schlagzeug ist da, im Wohnzimmer stehen neben einem liebevoll gebauten Turm aus alten Reisekoffern mehr als ein halbes Dutzend Gitarren, teilweise aus zertifiziertem FSC-Holz gefertigt. Im oberen Stock hat sie sogar ein kleines Heimstudio eingerichtet. Für treibenden Sound sorgt jedoch auch die Siebenschläferfamilie, die auf dem Dachstock nachts «gerne Disco macht», wie Melanie witzelt.

Und klar, bei ihr liegen neben der Garderobe auch eine Motorsäge und ein Schutzhelm. Dass man die Kleider schmutzig macht bei dem, was es ums Haus zu tun gibt, versteht sich von selbst. Wenn sie den Rasen mäht, ist Melanie ein paar Stunden beschäftigt, wenn die Herbstwinde durch den Wald fahren, weiß sie, dass am nächsten Tag ein Einsatz mit der Motorsäge ansteht, wobei ihr inzwischen pensionierter Vater, einst Gemeindepräsident von Ferenbalm, ihr sehr gerne zur Hand geht.

Zu ihrer Arbeit als Teamleiterin Bild und Fotografie bei Stämpfli an der Wölflistrasse am Rand der Stadt Bern pendelt Melanie mit dem öffentlichen Verkehr. Sie hat weder Auto noch Führerschein. Wird man zum Nachhaltigkeitsapostel, wenn man naturnah lebt wie sie?

Menschliche Wärme im Sturm

Melanie schüttelt den Kopf. Das Permis fürs Autofahren fehlt ihr nicht aus ideologischen Gründen, sondern weil sie bis jetzt weder Zeit noch Energie dafür fand. Ihr Alltag im Bauernhaus habe sie zwar nicht zur Nachhaltigkeitshardlinerin gemacht, sagt sie. Aber, «wenn du am Morgen manchmal Rehe im Garten siehst, weckt das schon immer wieder die Sensibilität für den Wert der Natur».

Aber auch menschliche Wärme. Es war auf einer Reise nach Irland, Melanie wollte mit einer Freundin auf die Insel Great Blasket im Südwesten, mit Glück schafften sie die Überfahrt mit dem Schiff gerade noch, bevor ein heftiger Sturm losbrach. Ein paar Tage waren sie auf dem einsamen Eiland abgeschnitten von der Umwelt, untergebracht in einer einfachen Hütte, der Wind toste, es gab nur die ungezähmte Natur – und ein paar Leute, die dort lebten «und uns vorbehaltlos und herzlich aufnahmen». Dieses Beispiel spontaner irischer Gastfreundschaft mitten in der Wildnis hat sie tief beeindruckt und mitgeprägt, worauf sie in ihrem Leben Wert legt.

Gegen die Wegwerfgesellschaft

Zu Hause heizt Melanie mit einer Wärmepumpe, sie achtet beim Holzen darauf, genügend Verstecke für die Igel zuzulassen, sie hat das Haus sanft saniert und viele Möbel ihrer Grosseltern behalten, weil das auch ein Beitrag gegen die Wegwerfgesellschaft sei. «Aber ich habe nie das Gefühl, auf etwas verzichten zu müssen», sagt sie. Wer lebe wie sie, müsse sich halt etwas anders organisieren. Aber sie reise weiterhin und steige dafür auch in ein Flugzeug, wobei sie natürlich die CO₂-Kompensation bezahle.



Marginale 1/2022

MELANIES LEBENSBALANCE

LIEBLINGSSHOP Der Musikladen Unisono ist Melanies kleines Gitarrenuniversum. Zäppu und seine Familie betreiben das Geschäft und die Musikschule seit über 25 Jahren im Herzen von Steffisburg. «Es ist herlich, unkonventionell, und du bekommst hier alles, was du brauchst – sei es auch nur ein gutes Gespräch oder einen Kaffee!»

www.unisono.ch

GITARRE Melanies Coverversion von «Hate that you hate me» der jungen aufstrebenden Band aus Nashville «Daves Highway».

BODRHÁN Die Rahmentrommel Bodhrán zählt zu den am häufigsten verwendeten Instrumenten in der irischen Volksmusik. Melanie spielt «Kesh Jig», ein irisches Volksstück, auch bekannt aus dem Film «Titanic».



Jeder Schritt



Ein Unternehmen nachhaltig zu gestalten, geschieht nicht über Nacht. Nachhaltiges Denken und Handeln ist ein stetiger Lernprozess. Das macht auch die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen deutlich. Einige der 17 darin formulierten Ziele sind für uns wegweisend. Sie zeigen aber auch auf, wie weit die Strecke ist, die noch vor uns als Gesellschaft, als Unternehmen und als einzelne Person liegt.

10

ist ein Anfang

ANKÜNDIGUNGEN REICHEN NICHT MEHR AUS. GEFRAGT SIND KONKRETE SCHRITTE.



Bei Stämpfli verstehen wir Nachhaltigkeit im eigentlichen Sinn: ökonomisch, ökologisch, sozial und kulturell. Wir sind Teil der Gesellschaft, als Menschen und als Unternehmen, und stehen in der Verantwortung gegenüber Einzelnen und der Gemeinschaft. Nachhaltigkeit gründet auf dem Respekt vor künftigen Generationen und auf dem Verständnis, dass ihre Bedürfnisse ebenso wichtig sind wie diejenigen der heute lebenden Menschen. Diese wertschätzende Haltung fliesst in unser tägliches Denken und Handeln ein. Sie prägt die Zusammenarbeit mit unseren Kundinnen und Kunden, Lieferanten, Partnern und unseren Mitarbeitenden. Wir pflegen wertschöpfende Beziehungen, schonen die Umwelt und suchen stetig nach neuen Wegen, um unseren ökologischen Fussabdruck zu verkleinern. Wir schützen und fördern die Gesundheit, das Wohlbeinden und die Sicherheit unserer Mitarbeitenden. All dies sind wesentliche Teile unserer Unternehmenskultur und unseres Verständnisses von verantwortungsvollem Handeln. Dieses Engagement verdanken wir nicht zuletzt unseren Mitarbeitenden, die neue Perspektiven und Ansätze einbringen. Sei es, um ihre eigene Lebensbalance zu finden, wie Melanie Schweizer, unsere Teamleiterin Bild und Fotografie. Sei es, um neues Verbesserungspotenzial in der Produktion zu erschliessen. Oder um gemeinsam eine Möglichkeit zu finden, um erkrankten Mitarbeitenden ihren Weg zurück in die Arbeitswelt zu ebnen. Die Beiträge in dieser Ausgabe der «Marginalie» sind Blitzlichter auf die vielfältigen Themen der Nachhaltigkeit. Sie markieren einen Anfang und einen weiteren Schritt in Richtung einer nachhaltigen Zukunft.

Marginalie 1/2022



Nachhaltige Produktion

Die Agenda 2030 der UNO und einige der darin festgehaltenen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) sind auch für uns wegweisend. Doch wo stehen wir, und wo gibt es noch Verbesserungspotenzial? Wir berichten, was wir bei Stämpfli für mehr Nachhaltigkeit tun und weshalb wir weiterhin Plastikfolie für den Zeitschriftenversand verwenden.

Kreislaufwirtschaft

Wir arbeiten in unserem Betrieb im Sinn der Kreislaufwirtschaft. Sie hat zum Ziel, die verwendeten Ressourcen in ihren jeweiligen Kreislauf zurückzubringen. So wird eine permanente Wiederverwertung betrieben, und die Nutzungs- und Lebensdauer von Produkten und Komponenten verlängert sich. Bei vielen Rohstoffen gelingt uns das. Selbstverständlich ist für uns etwa die Rückführung von Altpapier, Karton und Aluminium, das wir für die Druckplatten im Offsetverfahren verwenden. Zudem werden Druckerpatronen separat gesammelt und Altgeräte in ihre wiederverwendbaren Einzelteile zerlegt. Doch auch wenn wir hier schon viel erreichen, gibt es immer Verbesserungspotenzial.

Cradle to Cradle

Von jeher streben wir danach, Druckhilfsmittel, Farben und Lösemittel mit möglichst geringem VOC-Anteil zu verwenden. In den letzten zehn Jahren reduzierten wir unseren Anteil um 80 Prozent. Mineralölfreie Druckfarben im Bogenoffset genügten uns nicht. Aus diesem Grund haben wir seit September 2021 auf unserer Druckmaschine die Möglichkeit, Cradle-to-Cradle™-zertifizierte Druckfarben und Lacke einzusetzen. Das Cradle-to-Cradle™-Konzept basiert auf der Idee eines effizienten Rohstoffkreislaufs, in dem Materialien möglichst vollständig wiederverwendet werden. Daneben enthält unsere Farbe weder Kobaltseifen noch Mineralöl und erfüllt damit wesentliche Vorgaben des europäischen Umweltzeichens.

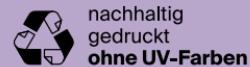
Vermehrt stellen auch die Papierhersteller ihre Produktion auf Cradle-to-Cradle™-zertifizierte Papiere um. Dieser Schritt ist auch zwingend notwendig, damit die kundenseitig gewünschte Druckproduktevielfalt befriedigt werden kann. Wird eine Drucksache von A bis Z im Cradle-to-Cradle™-Verfahren hergestellt, ist es möglich, das Druckprodukt der Natur zurückzugeben, also es zu kompostieren. Aus Sicht von Stämpfli Kommunikation ist dieses Bestreben zwar interessant, jedoch nicht zielführend. Unsere Druckprodukte können bedenkenlos dem Altpapierkreislauf zugeführt werden. Aus den Altfasern entsteht, in einer anderen Art des Kreislaufs, neues Papier.

Folie oder Papier?

Die in den letzten Jahren intensiv geführte Klimadebatte hat zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit der Versandhülle von Zeitschriften, zumeist aus Folie, geführt. Laut einer Studie der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt Empa schneiden Versandhüllen aus Folie in der Ökobilanz deutlich besser ab als solche aus Papier. Zudem stellt die Folie im Verhältnis zum gesamten Produkt eine minimale ökologische Belastung dar. Wir verwenden standardmäßig die «I'm Sustain»-Folie, die mit einer reduzierten Materialstärke eine der geringsten ökologischen Gesamtbelaustungen aufweist. Alternativ bieten wir die «I'm Eco»-Folie an, die zu einem grossen Teil aus Recyclingmaterial besteht.

Was wir sonst noch tun

Ab 2022 werden ausschliesslich prozesslose Druckplatten zum Einsatz kommen. Diese bieten den Vorteil, dass auf Chemikalien zum Auswaschen der Plattenschicht vollumfänglich verzichtet werden kann. Mittels Wärmerückgewinnung unserer Kälteanlage und der Druckluftkompressoren sparen wir Energie bei der Warmwassererzeugung. Die Kühlung des Bürogebäudes wird im Sommer mittels Nachtauskühlung (Durchzug) realisiert, wir haben keine Klimaanlagen für die Kühlung der Büroarbeitsplätze im Einsatz. Das verschmutzte, aber unbedenkliche Feuchtwasser unserer Druckmaschinen wird fachgerecht entsorgt.



KEINE UV-FARBEN

Wir verzichten bewusst auf Druckproduktionen mit UV-härtenden Farben und nutzen wo möglich Cradle-to-Cradle™-zertifizierte Druckfarben. Dies vereinfacht das Papierrecycling und ergibt höherwertige Fasern ohne polymerisierte Farbeinschlüsse.

WAS SIND VOC?

Flüchtige organische Verbindungen (VOC) dienen als Lösungsmittel, etwa in Farben und Lacken. Stämpfli hat den Anteil an VOC-haltigen Lösungsmitteln in den letzten zehn Jahren um 80 Prozent gesenkt. Das reicht uns aber noch nicht. In einer selbstverpflichtenden Vereinbarung haben wir festgehalten, dass wir die Emission von VOC weiter vermindern.

WAS SIND SDGS?

Mit der Agenda 2030 haben sich die Vereinten Nationen der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Die 17 definierten Ziele, die SDGs (Sustainable Development Goals), betreffen die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt.



Über die Jahre hinweg

Vertrauen lässt sich schwer in Zahlen fassen. Ein Ausdruck von Vertrauen können sie dennoch sein.

Zum Beispiel, wenn es um die Jahre geht, die uns mit unseren Partnern, Kundinnen und Kunden verbinden.

Wir streben dauerhafte Beziehungen an, denn gemeinschaftliches und verantwortungsvolles Handeln ist ein Mehrwert für beide Seiten.

Marginale 1/2022

LOOM *Partner*

6 Jahre

Vertrauen und Respekt



Unsere Zusammenarbeit mit dem Stämpfli Verlag begann mit einem peniblen, strengen Pflichtenheft und einer Pauschalverpflichtung. Dies weil wir uns noch nicht kannten. Der Start war super und machte die Folgeprojekte einfacher: nur noch eine grobe Budgetschätzung von uns und agil von Stämpfli entwickelt. Aus dieser Vereinbarung entstand ein hochwertiges digitales Produkt. Einfach grossartig. Dies hängt eindeutig damit zusammen, dass sich im Laufe der Zeit ein absolutes Vertrauensverhältnis entwickelt hat.
René Zeunert, LOOM-Mitarbeiter

ÜBER LOOM Seit 2016 kooperiert der Stämpfli Verlag mit LOOM, einer multidisziplinären Digitalagentur mit Sitz in Berlin, die die Zeitschriften des Verlags modernisiert und mit zahlreichen Services im Bereich E-Commerce, einem E-Paper, insbesondere durch die Integration eines KI-basierten Übersetzungsdienstes, und mit Pay-per-Doc ausgestattet hat.

Text **LUKAS STÄMPFLI**
FANNY WEISS

14

Illustration **RETO MEYER**



GALERIE KORNFELD *Kunde*

102 Jahre

Offenheit und Stabilität

Marginale 1/2022

Seit 1920 ist unsere 1864 gegründete Firma in Bern verankert – und seit über hundert Jahren ist Stämpfli Kommunikation für unsere Drucksachen zuständig. In einer so langen Zusammenarbeit ist der offene Austausch enorm wichtig. Mit Stämpfli haben wir einen Partner, mit dem wir zusammen stets Lösungen finden konnten, auch wenn man gegenseitig ab und zu nicht ganz gleicher Meinung war. Dafür braucht es gegenseitiges Vertrauen sowie das Verständnis aller Beteiligten, dass man gemeinsam das bestmögliche Resultat erzielen will. Auf dieser Grundlage schauen wir auch gerne in die gemeinsame Zukunft.

Bernhard Bischoff, Inhaber und Auktionator

ÜBER DIE GALERIE Die Galerie Kornfeld ist ein Auktionshaus, eine Kunsthändlung und eine Galerie, die sich auf Kunst des 19. bis 21. Jahrhunderts sowie auf Grafiken und Handzeichnungen alter Meister fokussiert. Zur jährlichen Auktion publiziert sie verschiedene Kataloge, die weltweit an die Kundschaft versendet werden. Stämpfli Kommunikation unterstützt die Galerie Kornfeld in den Bereichen Fotografie, Bildbearbeitung, Layout, Druck und Logistik.



BSV BERN *Sponsoring*

Jugend und Qualität **17 Jahre**

Mit seinem Engagement, das sich insbesondere auf die Nachwuchsabteilung fokussiert, unterstützt Stämpfli den BSV Bern seit vielen Jahren. Dank mehr Möglichkeiten in der Trainerentschädigung oder aber auch mit genügend und qualitativ gutem Trainingsmaterial wird jungen Handballern ermöglicht, auf professionellem Niveau zu trainieren und zu spielen. Am bedeutendsten ist für die Sportler jedoch der jeden Sommer in Gümligen stattfindende Stämpfli Cup, ein internationales Vorbereitungsturnier mit Top-Teams in vier Kategorien, das kurz vor Saisonstart wichtige Informationen zum Formstand der Junioren gibt. Als langjähriger Partner ist Stämpfli massgeblich mitbeteiligt für die Entwicklung der Nachwuchsabteilung in den letzten Jahren – mit entsprechendem Einfluss auf das Kader der 1. Mannschaft: Zwei Drittel der Spieler stammen aus dem eigenen Nachwuchs. Ganz nach dem Motto «Ächt Bärn».

Matthias Reverdin, Sportkoordination

ÜBER DEN BSV Die Nachwuchsabteilung des BSV Bern umschliesst sieben Teams von Stufe U13 bis U19. Die Basis im Berner Handball bilden diverse Schulsportangebote auf den Stufen U9 bis U13, betreut durch die Stiftung Jugendförderung Sport FOR Kids. Der Einstieg in den Vereinshandball ist beim BSV Future Bern ab 10 Jahren möglich. Dabei führt der BSV sowohl Mannschaften im Breitens- wie auch im Leistungssport. Von Stufe U15 bis U19 betreibt je ein Team in der Elitekategorie Leistungssport. Die älteren Junioren im Breitensport werden in Spielgemeinschaften geführt.



12 Jahre
Lösungen und Sicherheit



Zuverlässigkeit und Engagement **15 Jahre**

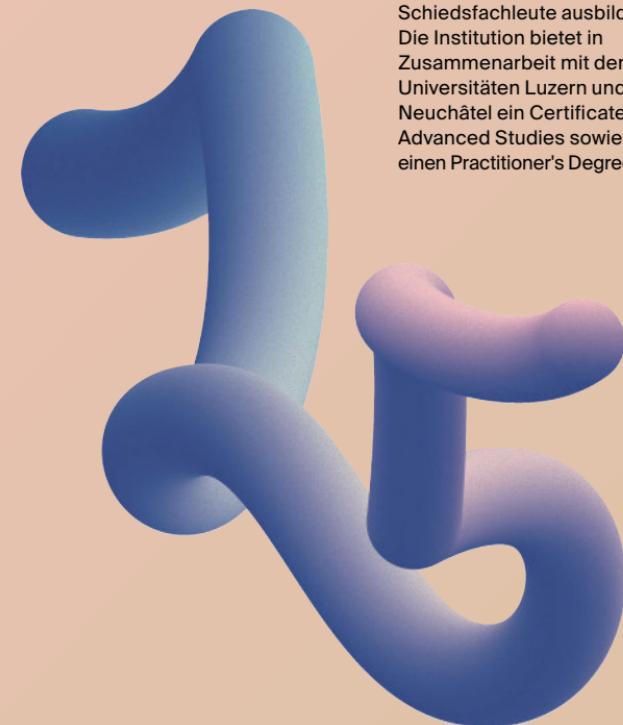
Der Stämpfli Verlag war als Hauptaktionär all die Jahre ein starker und verlässlicher Partner und hat sich über die Geschäftsführung stets aktiv an der Swiss Arbitration Academy (SAA) beteiligt. Die SAA ohne Stämpfli kann man sich gar nicht mehr vorstellen. Ich denke, wir haben das Rezept für eine ideale und dauerhafte Beziehung gefunden: Wir arbeiten sehr pragmatisch und effizient zusammen, mit einer persönlichen Note, die die Zusammenarbeit erfreulich und angenehm macht.

Urs Weber, Rechtsanwalt mit Spezialisierung auf dem Gebiet der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit

ÜBER DIE SWISS ARBITRATION ACADEMY

Die Zusammenarbeit zwischen einer Gruppe von Schiedspraktikern und dem Stämpfli Verlag begann 2007 im Hinblick auf die Gründung der SAA, was dann am 28. April 2008 geschah. Die SAA ist eine private Institution, die Schiedsfachleute ausbildet. Die Institution bietet in Zusammenarbeit mit den Universitäten Luzern und Neuchâtel ein Certificate of Advanced Studies sowie einen Practitioner's Degree an.

Marginale 1/2022



Die Zusammenarbeit mit Stämpfli Kommunikation basiert auf einwandfreier Arbeit und einem super zwischenmenschlichen Austausch. Das Team arbeitet sehr zuverlässig und stellt sicher, dass unsere hohen Erwartungen, die wir an das Magazin in der Bildqualität, im Druck und in der Logistik haben, erfüllt werden. Selbst wenn auf unserer Seite kurzfristig Probleme auftreten, ist Stämpfli sofort mit einer Lösung zur Stelle. Dies gibt uns die Sicherheit, dass das «Swissquote Magazine» bei jeder Ausgabe rechtzeitig erscheinen wird, egal welche Komplikationen noch auftreten können.

Brigitta Cooper, Manager Swissquote Magazine

ÜBER SWISSQUOTE

Die Swissquote Bank ist der führende Online-Finanzdienstleister der Schweiz. Die Bank baut ihr ganzes Angebot rund um swissquote.ch auf, welches das grösste Schweizer Finanzportal ist. Seit 2010 publiziert Swissquote ihr Magazin und spricht damit potenzielle sowie bestehende Kunden über den analogen Weg an.



Zurück in die Arbeitswelt

Marginalie 1/2022

Ob bei einer Angststörung, nach einem Herzinfarkt, einer Krebs-erkrankung oder einem Hirnschlag: Für die Betroffenen ist die Rückkehr an den Arbeitsplatz zumeist schwierig – aber auch für uns als Arbeitgeberin sind solche Situationen herausfordernd. Die Bedürfnisse und Gefühle sowie die Möglichkeiten für eine erfolgreiche Reintegration unterscheiden sich von Mensch zu Mensch. Den richtigen Weg findet der oder die Mitarbeitende zusammen mit uns, den Zuständigen für das betriebliche Gesundheitsma-nagement (BGM), das sich unter anderem um soziale Integration kümmert. Wir können auf einen gewissen Erfahrungsschatz im Umgang mit dem Thema Reintegration zurückgreifen. Doch wie sieht es insbesondere im Umgang mit langen Absenzen aus? Was läuft gut und ist zielführend, bei welchen Punkten gibt es Verbesserungspotenzial? Und was kann jede und jeder Einzelne tun?



Nathalies Weg

Nathalie Blum war stärker als der Krebs, auch weil sie mithilfe und der Unterstützung ihrer Kolleginnen und Kollegen ihren Weg so gehen konnte, wie sie es wollte.



1



2



Gemeinsam Lösungen finden

Der Erfolg einer Reintegration hängt von der transparenten Kommunikation ab. Möglichst früh besprechen wir mit der betroffenen Person ihre Bedürfnisse und die nächsten Schritte – dies unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen und des Datenschutzes. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es hilft, wieder zu arbeiten – auch wenn es nur drei Stunden in der Woche sind. Das gibt nicht nur Struktur, sondern auch Bestätigung und soziale Kontakte. Die infrage kommenden Massnahmen sind vielseitig, etwa die spezifische Planung der Präsenzzeiten, die stufenweise Wiederaufnahme sowie die Angleichung der Tätigkeit.

FAZIT

Je eher ein Problem angesprochen wird, desto einfacher ist es, dieses zu beheben. Eine offene und ehrliche Kommunikation ist sehr wichtig und stärkt das gegenseitige Vertrauen. Gemeinsam mit der betroffenen Person versuchen wir, im Gespräch die geeignete Lösung zu finden.

Der erfolgreiche Weg zurück

Wir konnten schon einige Mitarbeitende auf ihrem Weg zurück an den Arbeitsplatz begleiten. Anhand eines fiktiven Beispiels erzählen wir euch, wie dieser aussehen kann. Ein Mitarbeiter ist aufgrund einer diagnostizierten Depression 100 Prozent krankgeschrieben und seit acht Wochen abwesend. Das ist für alle Beteiligten keine einfache Ausgangslage. Zu Beginn wird eine Präsenzzeit von zwei Stunden pro Woche vereinbart. Der erste Schritt zurück erfordert von ihm Durchhaltevermögen und insbesondere Mut. Er fragt sich: «Werde ich das durchhalten? Bin ich der Aufgabe überhaupt gewachsen?» Die Herausforderung wird aber mit Bravour gemeistert. Nach ungefähr fünf Monaten unter angepassten Umständen hatte er es geschafft – in enger Begleitung von uns.

FAZIT

Eine erfolgreiche Reintegration erfordert vor allem Geduld, den beidseitigen Willen zu Kompromissen und den Mut, sich auf Ungewohntes einzulassen.

3

4

Radikaler Tapetenwechsel

Nicht immer verläuft die Wiedereingliederung so reibungslos. Leider ist es so, dass in manchen Fällen eine Reintegration nicht möglich ist. Manchmal wird eine Rückkehr von der betroffenen Person nicht in Erwägung gezogen; vor allem bei psychischen Erkrankungen kann die Angst vor den Reaktionen der Vorgesetzten und der Mitarbeitenden sehr gross sein. Auch wenn heute vermehrt darüber gesprochen wird und wir den Austausch fördern und unterstützen, ist der Umgang damit immer noch schwierig. Deshalb müssen die Vorgesetzten und die Mitarbeitenden noch mehr sensibilisiert werden. Dazu im nächsten Abschnitt gleich mehr. Ein Problem kann auch sein, dass das gegenseitige Vertrauen nicht mehr da ist und deshalb die Reintegrationsmaßnahmen nicht wirken. Dann ist ein radikaler Tapetenwechsel die beste Wahl für den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt.

FAZIT

Reintegration am Arbeitsplatz funktioniert nicht immer. Dafür gibt es verschiedene Gründe, die wir nicht alle beeinflussen können. Wir versuchen aber unser Bestes, um betroffene Personen zu unterstützen, denn unsere Mitarbeitenden liegen uns am Herzen. Ein radikaler Tapetenwechsel ist manchmal aber die beste Option.

Warnsignale erkennen

Je früher jemand Hilfe bekommt, desto kleiner ist das Risiko für eine ernsthafte Erkrankung mit langer Abwesenheit und Reintegration. Wir gehen Ursachen frühzeitig an, sensibilisieren unsere Mitarbeitenden und schulen Schlüssel- und Führungspersonen. Doch wann gilt es zu reagieren, und welche Warnsignale sollte man beachten? Unzufriedenheit, fehlende Motivation, Antriebslosigkeit, körperliche Beschwerden und häufige Konflikte können Hinweise dafür sein, dass es einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin nicht gut geht. Kommt es zudem vermehrt zu Kurzabsenzen und schwankt die Leistung, ist eine starke Belastung wahrscheinlich. Es ist nicht einfach, in einer solchen Situation angemessen zu reagieren, aber genau dafür sind wir da. Gemeinsam stellen wir uns diesen Themen und versuchen, einen geeigneten Weg zu finden, um zu helfen.

FAZIT

Warnsignale früh zu erkennen und entsprechend zu reagieren, kann einer betroffenen Person enorm helfen. Der Umgang mit psychischen Erkrankungen ist jedoch nicht leicht. Wir unterstützen euch dabei!

TRANS



BESTENS VERNETZT
Interview mit
CARMEN BACHMANN

22

SPORT

Die Weltwirtschaft baut auf verlässliche Lieferketten.

Die Pandemie hat dies nochmals nachdrücklich bestätigt. In der Schweiz übernehmen Bahn und Lastwagen die grossen logistischen Aufgaben. Kleinere Fahrzeuge befördern die Waren bis zur Haustür – zum Beispiel für Heimlieferservices. Das bedeutet viele Motoren und eine entsprechend grosse Belastung für die Umwelt. Deshalb geht die Schweiz in Zukunft neue Wege. Das Projekt «Cargo sous terrain» sieht vor, Güter unterirdisch zu befördern. Ein visionäres Projekt, das Carmen Bachmann,

Projektleiterin Market & Operations der Cargo sous terrain AG, kurz CST, seit zwei Jahren beschäftigt.

Marginale 1/2022

Nur noch vereinzelte, elektrisch betriebene Transportfahrzeuge schnurren über die Strassen, zwei- oder vierrädrige E-Mobile haben die Kleinlaster abgelöst. Dennoch kommen die Güter schnell ans Ziel, sogar weitaus schneller als heute. Denn sie gelangen auf unterirdischen Wegen von A nach B – vollautomatisch über selbstfahrende, unbemannte Fahrzeuge. Eine realitätsferne Vorstellung? Was wie eine Vision der Zukunft klingt, könnte schon bald wahr werden. Davon ist Carmen Bachmann überzeugt. Wir haben sie zum Projekt befragt.



«CST entlastet Mensch und Umwelt von Abgasen und Lärm. Wir rechnen mit bis zu 80 Prozent weniger CO₂-Ausstoss pro transportierte Tonne Güter.»

Carmen Bachmann

Wie nachhaltig ist Cargo sous terrain?

Der nachhaltige Transport von Gütern ist die Grundidee von CST. Das Projekt wird pro transportierte Tonne Güter bis zu 80 Prozent CO₂ einsparen. Zudem verringert sich der Schwergüterverkehr auf der A1 um etwa 40 Prozent, der Lieferverkehr in den Städten und Hubs um bis zu 30 Prozent. Die unterirdische Streckenführung verhindert zudem die Zerstörung wertvoller Flächen und Landschaften. CST entlastet Mensch und Umwelt von Abgasen und Lärm.

Auf welche Weise erreicht CST dieses Ziel?

Wir planen, Güter von Produktions- und Logistikstandorten über unterirdische Tunnel in städtische Zentren zu schicken. Von dort bringen autonom fahrende Elektrotransporter die Waren im 24/7-Modus an die Zielorte. Jedes Fahrzeug kann maximal zwei Paletten laden. So erreichen auch kleinteilige Artikel

kurzfristig ihr Ziel. Unser Konzept ist ein One-Stop-Shop mit Feinverteilung von Tür zu Tür. Dazu gehört auch das Projekt «Citylogistik», an dem die Stadt Zürich mitarbeitet. Ziel ist es, durch rein private Finanzierung eine rentable Logistikplattform zu schaffen, die für alle zugänglich ist. Vielleicht wird das auch für Stämpfli eine interessante Alternative.

Wird CST die Transportbranche in der Schweiz verändern?

Bis 2040 nimmt der Güterverkehr um etwa 37 Prozent zu. Dieses Wachstum soll CST absorbieren. Wir möchten die heutigen Akteure nicht verdrängen, sondern einbinden. Die Transportbranche ist ein Partner für CST, auch wenn einige das Projekt kritisieren. Wir sehen es aber als Chance für den Transport. Im Stau zu stehen, ist nicht lukrativ.

Wer finanziert das Projekt?

In erster Linie private Investoren. Die breite Unterstützung zeigt, dass es Handlungsbedarf gibt. Alle Akteure eint das Ziel, eine zuverlässige und nachhaltige Güterversorgung aufzubauen. Eine komplexe Herausforderung bei der grossen Anzahl Partner. Aber auch eine lohnenswerte Aufgabe, denn das Projekt gewährleistet schon beim Start eine Auslastung. Selbstverständlich sind wir darüber hinaus im Austausch mit den Behörden und der Politik. Sie schaffen die Rahmenbedingungen, zum Beispiel mit dem Bundesgesetz über den unterirdischen Gütertransport (UGüTG), das im Dezember vom Parlament verabschiedet wurde.

Was ist als Nächstes geplant?

Die kommenden Schritte umfassen das Beantragen der Baubewilligung, weitere Forschung und das Ent-

wickeln der ersten Etappe von Härkingen/Niederbipp nach Zürich. Der Baubeginn ist für 2026 geplant. 2031 soll die erste Etappe in Betrieb genommen werden. Dann folgt der schrittweise Ausbau bis 2045.

Wie hält man die Motivation über einen so langen Zeitraum aufrecht? Ein Projekt dieser Grössenordnung braucht eine lange Vorbereitung. Zehn Jahre sind da schon fast schnell. Zudem laufen die ersten Versuche der «Citylogistik» bereits. Es ist eine grosse Herausforderung, das Projekt in sinnvolle Arbeitspakte aufzuteilen. Ich verfüge über Ausbildungen in den Bereichen Technik, Betriebswirtschaft und Nachhaltigkeitsmanagement. Im Projekt CST finde ich die Verbindung von allen dreien und kann meinen Teil zu einem neuen und innovativen Projekt beitragen. Seit zwei Jahren, jeden Tag.

«Verkehrspolitik wandelt sich zunehmend zu Klimapolitik. Die ASTAG und ihre Mitglieder sind seit Jahren bestrebt, die Transportdienstleistungen effizienter, sicherer und umweltverträglicher zu machen.»

André Kirchhofer



Ganzes Interview

ANDRÉ KIRCHHOFER
Vizedirektor des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbands ASTAG. Wir haben auch ihm einige Fragen zum Projekt «Cargo sous terrain» und zur Zukunft des Güterverkehrs gestellt.

SCHIENE UND STRASSE

26,8 Milliarden

2020 betrugen die Transportleistungen auf den Schweizer Strassen 17 Milliarden Tonnenkilometer, auf der Schiene zusätzliche 9,8 Milliarden. Ein Tonnenkilometer entspricht der Beförderung einer Tonne über einen Kilometer. Die Distanz von der Erde zum Neptun (äusserster Planet im Sonnensystem) beträgt 4,7 Milliarden Kilometer. Zum Vergleich: 1950 waren es 3,1 Millionen Tonnenkilometer. Das sind 0,01 Prozent der heutigen Transportleistung.

ELEKTROAUTOS

1,5 Prozent

DER BESTAND der Strassenmotorfahrzeuge (ohne Motorfahrräder) ist zwischen den Jahren 2000 und 2021 um 38 Prozent auf 6,3 Millionen angestiegen. Rund drei Viertel davon sind Personenwagen, wobei seit einiger Zeit ein Trend hin zu Fahrzeugen mit Hybrid- oder Elektroantrieb besteht. Reine Elektroautos waren 2021 etwa 70 200 immatrikuliert, was einem Anteil an den Personenwagen von 1,5 Prozent entsprach.

LIEFERWAGEN UND LASTWAGEN

452 186 Fahrzeuge

IN DER SCHWEIZ sind 452 186 Fahrzeuge für den Transport von Gütern registriert. Der Lieferwagenbestand (Kurierzahrzeuge) hat zwischen 2000 und 2020 um 75 Prozent zugenommen, während die Zahl der Lastwagen um 3 Prozent zurückgegangen ist.

Quelle: Bundesamt für Statistik (admin.ch)

Next Generation



26



Das besondere Konzept der Next Generation erlaubt es uns Lernenden, bereits während der Lehre wertvolle Erfahrungen in Bezug auf das spätere Berufsleben zu sammeln. Da wir unsere Projekte selbstständig abwickeln, lernen wir den Ablauf eines Auftrags vom Anfang bis zum Schluss kennen. Das heisst, dass wir neben dem effektiven Ausführen des Auftrags Kunden akquirieren, Offerten schreiben, Beratungsgespräche führen und den Auftrag auch selbstständig abrechnen. Ich kann meine Arbeit so mit den Prozessen, die davor und danach stattfinden, verknüpfen und leme bereits jetzt, worauf ich achten muss, damit sich ein Auftrag rentiert. In der NextGen arbeiten ausschliesslich Lernende und Oliver Glauser, unser Coach.

OLIVER GLAUSER
Text SASKIA WITTWER



Mehr
zum Award

ICT AWARD

Ausbildung hat bei Stämpfli Tradition: Aktuell bilden wir rund 30 Lernende in sieben Lehrberufen aus. Das entspricht gut zehn Prozent der Belegschaft. Kürzlich wurde unser Engagement mit dem ICT Education & Training Award 2021 ausgezeichnet. Das macht uns unglaublich stolz und zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Wissenslücken zu schliessen. Wissen, das ich nicht jeden Tag brauche, ist schnell nicht mehr präsent. Deshalb schreibe ich fortläufend das Gelernte in einem übersichtlichen Dokument auf. Ein ehemaliger Lehrer von mir gab uns einmal folgendes Zitat von Albert Einstein mit: «Wissen heisst wissen, wo es geschrieben steht.»

«Niemand betrachtet die Sachen aus der gleichen Perspektive wie ich.»

Ein konstruktives Feedback sowie der Austausch untereinander bringen mich weiter, und eine ehrliche Rückmeldung ist mir wichtig, denn niemand betrachtet die Sachen aus der gleichen Perspektive wie ich. Und es ist lehrreich, einen Einblick in die Projekte und die Arbeitsweise der anderen zu bekommen. In der NextGen stellen wir uns deshalb gegenseitig unsere Projekte vor. Wir vermitteln einander, was wir dazugeleert und wo wir einen guten Weg gewählt haben oder was wir besser machen können.



NEXTGEN

Die Projekte in der NextGen sind nicht strikt nach Berufsbild aufgeteilt. Auch eine Polygrafen kann ein Video schneiden und ein Mediamatiker einen Flyer gestalten. Zudem erhalten wir einen Einblick in die Erfolgsfaktoren eines Unternehmens. Wir arbeiten mit anderen Abteilungen von Stämpfli zusammen und profitieren vom Wissen der Fachpersonen. Dadurch erkenne ich, wo meine Interessen liegen und welches meine Fähigkeiten sind. Das offene und hilfsbereite Klima bei Stämpfli trägt zum nachhaltigen Lernen bei. Ich schätze es sehr, auf so viele Personen zugehen zu können und von ihnen Unterstützung zu bekommen. Wir Lernenden sind auch an abteilungsübergreifenden Projekten beteiligt. Moritz und Simon sind in der Gesundheitsgruppe aktiv, ich bin im Marginalie-Team und arbeite aktuell an unserem Brand-Manual mit.



Saskia Wittwer

Polygrafen | 3. Lehrjahr
Stämpfli Kommunikation

«Ich will offen und neugierig bleiben und die Dinge hinterfragen.»

Ich will offen und neugierig bleiben und die Dinge hinterfragen. Bei der Arbeit lerne ich am meisten und kann das Gelernte über lange Zeit behalten. Auf Fragen versuche ich, eine Antwort zu finden und so

BLENDDED LEARNING

Mit dem Aufkommen von Homeschooling kam auch eine für uns neue Lernform auf: Blended Learning. Doch was ist damit genau gemeint? Mit Blended Learning werden verschiedene Lernmethoden kombiniert: Dies kann zum Beispiel Präsenzunterricht in Kombination mit Online-Formaten wie Webinar, Video oder webbasierten Trainingsplattformen sein. Die Mischung bietet den Vorteil, dass Abwechslung entsteht und die Themen unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet werden. So können die Lernenden in einer Gruppenarbeit zusammen Wissen erarbeiten und das Gelernte dann in einem Online-Quiz selbstreflektieren oder ergänzende Informationen in einem Video erhalten. Die Gewichtung der einzelnen Methoden kann je nach Bedarf unterschiedlich vorgenommen werden.

Die Lernform bietet viele Vorteile:

- Durch die Abwechslung steigt die Motivation.
- Die Eigenverantwortung wird gefördert.
- Verschiedene Quellen werden miteinander verknüpft.



NEU UNTER



Sylviane Blum

Sachbearbeiterin Versand, Abo- und Mitgliederservice
Stämpfli Kommunikation

Marginalie 1/2022

Ich arbeite seit dem 1. Juli 2021 im Versand, Abo- und Mitgliederservice. Das aufgestellte Team hat mich herzlich aufgenommen, und ich bin sehr dankbar, dass ich nun dazugehören darf. Aufgewachsen bin ich im Unterwallis, in Vouvry in der Nähe des Lac Léman. Nach der KV-Lehre, wollte ich meine Sprachkenntnisse in Deutsch und auch in Englisch verbessern. Ich trat deshalb 1983 für sechs Monate eine Stelle in der schönen Stadt Bern an und bin bis heute dieser Stadt treu geblieben. Statt Deutsch ist nun Berndeutsch zu meiner zweiten «Muttersprache» geworden. Damit ich die Familie, den Haushalt und die Administration der Firma meines Mannes unter einen Hut bringen konnte, absolvierte ich eine Zusatzausbildung als Fusspflegerin; so konnte ich mir die Arbeitszeiten freier einteilen. Zwölf Jahre lang übte ich diesen Beruf Teilzeit unter anderem in Altersheimen aus, wo ich unendlich viel Menschliches von älteren Generationen gelernt habe. In der Freizeit spaziere ich gerne im Könizer Wald oder in der Stadt, probiere immer wieder neue Rezepte aus, und natürlich lese ich sehr viel.

Roman Borer

Mitarbeiter Digitaldruck
Stämpfli Kommunikation



«Ich höre sehr gerne Musik und zwar fast alle Musikrichtungen.»

Ich bin in Basel aufgewachsen und wohnte danach im Winterthurer Stadtkreis Seen, wo ich die Oberstufe und die Lehre als Drucktechnologe absolvierte. Danach lebte ich ein Jahr lang in Biel, aber trotz der schönen Stadt zog es mich wieder zurück nach Winterthur. Bald darauf heiratete ich, und wir bekamen zusammen drei Kinder. Diese sind nun erwachsen, und zwei Enkelkinder sind auch schon auf der Welt. Mittlerweile bin ich seit 20 Jahren geschieden und lebe alleine in Zürich-Oerlikon. Ich höre sehr gerne Musik und zwar fast alle Musikrichtungen. Auch bin ich gerne mit Freunden zusammen, mit denen ich Verschiedenes unternehme. Mein beruflicher Werdegang verlief von Orell Füssli über A. Schöb. Bei beiden Firmen lernte ich auch die Weiterverarbeitung sehr gut kennen. Nun freue ich mich, meine Kenntnisse bei Stämpfli Kommunikation einzubringen.

UNS



Beatrix Hafner

Projektleiterin Digitaldruck
Stämpfli Kommunikation

Ich durfte im September das Team vom Digitaldruck in Wallisellen verstärken. Vor vielen Jahren war ich schon einmal in dieser Branche tätig, bin danach aber in andere Branchen- und Berufsrichtungen abgeschweift. So konnte ich unterschiedliche Erfahrungen sammeln, die meinen Kenntnisschatz erweitert und geprägt haben. Nun freue ich mich umso mehr, wieder den Duft von laufenden Maschinen in der Nase zu haben und das fertige Produkt in den Händen zu halten. Als dreifache Mutter lässt sich meine Freizeit nicht viel anders gestalten als mit vielen tollen Aktivitäten (Zoo, Spielplätze, Ausflüge, Kino usw.) mit meinen kleinen Superhelden. An ihren mamifreien Wochenenden geniesse ich die Ruhe sowie die Natur zu Fuss oder mit meinem E-Bike. Ich liebe Fitness, Schwimmen, Badminton oder auch mal ein Billardspiel. Zudem vermisste ich meine Bühnenaktivitäten in den Musicals sehr. Hoffentlich werde ich irgendwann wieder einmal bei einem mit dabei sein. Bis dahin erfreue ich mich daran, meine Gesangsperformances im privaten Rahmen darzubieten oder diese online zu veröffentlichen.

Oliver Mader

Allrounder Logistik
Stämpfli Kommunikation



Ich bin in Bern aufgewachsen und lebe nun mit meiner Frau seit gut acht Jahren in Steffisburg bei Thun, auch das Tor zum Berner Oberland genannt. Über 13 Jahre habe ich als Lagerist in der Baubranche gearbeitet und bin nun bei Stämpfli Kommunikation angekommen. Mir gefällt die Abwechslung als Allrounder Logistik zwischen den Lagerarbeiten und dem Kurierdienst. Im Sommer bin ich oft in der Natur und liebe das «Brätseln» an lauschigen Plätzchen, und ich fahre gerne Velo, laufe Schlittschuh und habe das Campieren für mich entdeckt. Besonders gut gefällt mir bei Stämpfli die offene und freundliche Kommunikation mit meinen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen.

Marginale 1/2022

MEIN MUSIKTIPP

CON CALMA Daddy Yankee & Snow:
 Dieses Lied haben meine Frau und ich gehört, als wir in Mexiko mit dem Speedboot übers Meer gefahren sind.





Antonio Raho

Maschinenführer Klebebinder
Stämpfli Kommunikation

«Ich habe selbst jahrzehntlang in einem Verein gespielt und war die letzten Jahre als Juniorentrainer unterwegs.»

Ich bin verheiratet und habe einen 18-jährigen Sohn. Über 30 Jahre war ich bei der Buchbinderei Schlatter tätig. Jetzt bin ich seit dem 1. Juli 2021 bei Stämpfli als Maschinenführer am Klebebinder angestellt. Zu meinen Hobbys gehört Fussball. Ich habe selbst jahrzehntlang in einem Verein gespielt und war die letzten Jahre als Juniorentrainer unterwegs. Zudem spiele ich auf der Playstation sehr gerne «Fifa». Ich liebe aber auch die Musik.

MEIN MUSIKTIPP

SUPERCLASSICO Ernia: Seit zwei Jahren ist dies mein Lieblingslied. Es weckt in mir schöne Erinnerungen an früher. Wenn ich es höre, versetzt es mich in Gedanken an einen Strand.



Ilhan Yornuk

Hauswart, Gebäudetechniker
Stämpfli Kommunikation



Als ich bei Stämpfli anfing, wurde mir von meinem Vorgänger Urs Keller erzählt, dass er sehr beliebt gewesen sei und viel Erfahrung gehabt habe. Mir wurde sofort klar, was mich erwarten würde. Ich fühlte mich aber der Aufgabe gewachsen: Schon als Kind musste ich als Ältester in einer Familie ohne Vater viel Verantwortung übernehmen. Im Alter von 14 Jahren reisten meine zwei Geschwister, meine Mutter und ich zu meinem Vater in die Schweiz. Unter schwierigen Bedingungen schloss ich die Lehre als Heizungs- und Sanitärmonteur erfolgreich ab. Danach arbeitete ich als Produktions- und Kundendienstmitarbeiter in einem grossen Betrieb, wo ich nach 14 Jahren zum Werkstattchef aufstieg. Anschliessend war ich fünf Jahre in einer anderen Firma in der Haustechnik tätig und entwickelte mich auf dem Gebiet Technik und Hausdienst weiter. In der gleichen Zeit besuchte ich sehr viele Kurse. Mit meinem grossen Wissen und meiner Erfahrung will ich jetzt Stämpfli unterstützen. Ich wurde herzlich aufgenommen und bedanke mich bei allen dafür. In meiner Freizeit verbringe ich sehr gerne Zeit mit meiner Familie. Auch Grillieren, Lesen, Wandern, die Natur, Zeichnen und Fotografieren gehören zu meinen Hobbys.



Sabrina Weber

Sachbearbeiterin Versand, Abo- und
Mitgliederservice
Stämpfli Kommunikation

Wer mit mir spricht, hört schnell, dass ich nicht ganz der «Norm» entspreche – jep, ich komme ursprünglich aus dem Kanton Aargau. Ich habe mich jedoch mittlerweile an die Berner gewöhnt und verdrehe nur noch leicht die Augen, wenn sich jemand über einen nicht bernischen Ausdruck von mir lustig macht. Wenn ich mich selbst beschreibe, sieht das in etwa so aus: vielseitige Interessen, gerne nicht nur so, wie es schon immer gemacht wurde, voller Ideen, meistens positiv eingestellt, reisebegeistert, Campervan-Besitzerin und Katzenmami. Ich habe schon Erfahrungen gesammelt bei einer Klima-/Heizungs-/Sanitäranlagenfirma, einer Versicherung, als Bahnstewardess, bei einem Zirkus, in einer Werbeagentur und an einer Fachhochschule. Zudem habe ich es geschafft, 2020 eine Weltreise durchzuziehen. Nun bin ich also hier gelandet, in der Abteilung Abo-, Versand- und Mitgliederservice, wo ich während dreier Tage versuche, die verschiedensten Kundenanfragen zu beantworten, Magazinabonnemente betreue, Kursbuchungen organisiere und Zahlungsübersichten und Statistiken erstelle.

NEU UNTER SUNS

CHRONIK

Dienstjahre

5 JAHRE

Peter Spirgi
Valérie Perrenoud
Oriental
Yüksel Toy

Werner Louis Gilomen
Manuela Bischof
Michael Kojan

10 JAHRE

Christoph Ramseier
Natascha Ackermann
Adriano Soares de Sousa

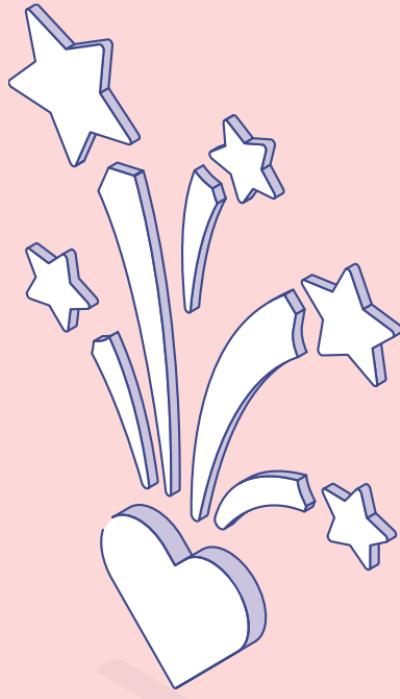
15 JAHRE

Kari Bente
Ruchti-Eriksen
Reto Portner

Sonja Bianchi-Zulauf
Nina Ramershoven

20 JAHRE

Raul Mäs
Daniel Sinn
Francesco Siragusano



Frohe Ereignisse

GEBURT 29.12.2021
von Lars Adrian, Sohn von
Martin und Alexandra Lüthy

HEIRAT 1.11.2021
von Abdirisaq Igal Mahamoud
und Rahma Nur

Prüfungen

MARTIN LÜTHY Wir gratulieren
zum Abschluss Einkaufsfachmann
mit eidg. FA

MITARBEITENDE
DIESER AUSGABEAbteilung
Next Generation

Stämpfli Kommunikation

Georg Baumewerd

Texter

Reto Gerber

Kundenprojektleiter Print
Stämpfli Kommunikation

Andi Huggel

Leiter Verbandskommunikation
Stämpfli Kommunikation

Reto Meyer

Designer
Stämpfli Kommunikation

Beat Remund

Lithograf
Stämpfli Kommunikation

Valerie Schmutz

Personalverantwortliche
Stämpfli Kommunikation

Lukas Stämpfli

Verkaufsberater
Stämpfli Kommunikation

Jürg Steiner

Journalist und Autor

Fanny Weiss

Responsable de projets juridiques
Stämpfli VerlagHERAUSGEBERIN
Stämpfli Gruppe AG, Bern

REDAKTIONSLEITUNG UND KONZEPT

Monica Masciadri
Senior Beraterin
Stämpfli KommunikationSusann Trachsel-Zeidler
Programmleiterin Sachbuch
Stämpfli Verlag

PROJEKTKOORDINATION

Mario Dubach
Projektleiter Marketing
Stämpfli Kommunikation
marginalie@staempfli.com

DESIGN

Melina Bärtschi
Designerin
Stämpfli Kommunikation

TITELBILD UND BILD S. 10

Ankündigungen reichen nicht mehr aus. Gefragt sind konkrete Schritte.

AUFLAGE

6500 Exemplare D (Marginalie)
1000 Exemplare F (Les Apartés),
erscheint viermal jährlich

GESAMTHERSTELLUNG

Stämpfli Kommunikation
Wölflistrasse 1, 3001 Bern
staempfli.com

ADRESSÄNDERUNGEN

crmmutationen@staempfli.com

© Stämpfli Gruppe AG, März 2022

Stämpfli lebt Nachhaltigkeit
staempfli.com/nachhaltigkeit

Zertifikate

Qualitätsmanagement ISO 9001
Umweltmanagement ISO 14001
Ugra-PSO-Zertifikat nach ISO 12647-2
Gedruckt auf Blauer-Engel-Papier
Mit erneuerbarer Energie produziert


myclimate
neutral
Drucksache
myclimate.org/01-21-199209



nachhaltig
gedruckt
ohne UV-Farben



Stämpfli Gruppe

Wölflistrasse 1
Postfach
3001 Bern
+41 31 300 66 66

Husacherstrasse 3
8304 Wallisellen
+41 44 309 90 90

info@staempfli.com
staempfli.com